

Halbzeitbewertung des NRW-Programms Ländlicher Raum

Teil II – Kapitel 2

Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind

(ELER-Code 111)

Autor:

Winfried Eberhardt

Braunschweig, Dezember 2010

Inhaltsverzeichnis	Seite
Inhaltsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	II
2 Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111)	1
2.1 Beschreibung der Maßnahme sowie ihrer Interventionslogik und Ziele	1
2.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme	1
2.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten	2
2.2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden	3
2.3 Datenquellen und Daten	4
2.4 Administrative Umsetzung	6
2.5 Darstellung des erzielten Outputs, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und der operationellen Ziele	9
2.5.1 Veranstaltungsangebote	9
2.5.2 Teilnehmerstruktur	13
2.5.3 Zielerreichung auf Outputebene	17
2.6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen	20
2.6.1 Bewertungsfrage 1 - Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit	22
2.6.2 Bewertungsfrage 2 - Verbesserung in den Bereichen nachhaltiges Flächenmanagement und nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen	28
2.6.3 Bewertungsfrage 3 - Bereiche Bedarf und Kohärenz	29
2.7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	32
Literaturverzeichnis	36

Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 2.1: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Halbzeitbewertung	5
Tabelle 2.2: Ergebnisse der Trägerbefragung zu verschiedenen Förderaspekten	9
Tabelle 2.3: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 und ausgesuchte Indikatoren	10
Tabelle 2.4: Beispiele für die Nachfrage der Veranstaltungsangebote	11
Tabelle 2.5: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 nach Kursdauer	12
Tabelle 2.6: Kennwerte 2007 bis 2009 zur Teilnehmer- und Betriebsstruktur in den Veranstaltungen zur Berufsbildung	15
Tabelle 2.7: Verteilung der durchgeführten Kurse 2007 bis 2009 nach Trägergruppen	17
Tabelle 2.8: Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad	18
Tabelle 2.9: Maßnahmenspezifische Bewertungsfragen mit Indikatoren	21
Tabelle 2.10: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für die persönliche berufliche Situation (Panel 1)	23
Tabelle 2.11: Lehrgänge 2009 – Persönliche Erwartungen der Teilnehmenden und Einschätzung des künftigen Nutzens der Kursinhalte	24
Tabelle 2.12: Lehrgänge 2009 – Bewertung der Lehrgangsaspekte durch die Teilnehmenden	26
Tabelle 2.13: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für den Betrieb (Panel 1)	27
Tabelle 2.14: Erwartete Folgeaktivitäten in den Betrieben infolge der Kursteilnahme	28

2 Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen (ELER-Code 111)

2.1 Beschreibung der Maßnahme sowie ihrer Interventionslogik und Ziele

2.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme

Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) hat im Gesetz über die Einrichtung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (LWK) die LWK beauftragt, die berufsbezogene Weiterbildung aller in der Landwirtschaft Tätigen durchzuführen. 1983 begann die Förderung von Veranstaltungen zur berufsbezogenen Weiterbildung der in landwirtschaftlichen Berufen tätigen Personen im Rahmen einer Förderrichtlinie mit Landesmitteln, wodurch auch Veranstaltungen anderer Träger in die Landesförderung einbezogen wurden.¹ In wesentlichen Grundzügen deckte der Verwendungszweck damals bereits weite Teile vom inhaltlichen Förderungsrahmen der VO (EG) Nr. 1698/2005 ab.

Eine Förderung der berufsbezogenen Weiterbildung der in landwirtschaftlichen Berufen tätigen Personen mit Unterstützung der EU erfolgte in NRW in den neunziger Jahren über die VO (EG) Nr. 950/1997. Im Rahmen der VO (EG) Nr. 2078/1992 wurden 1996 die Mittel zur Förderung umweltbezogener Weiterbildungsmaßnahmen aufgestockt. In der Förderperiode von 2000 bis 2006 erfolgte eine Förderung mit EU-Mitteln im Rahmen der Maßnahme „Berufsbildung“ gemäß der VO (EG) 1257/1999. Über die Maßnahme erhielten alle im Agrarbereich Tätigen die Chance, sich weitere berufsbezogene Fähigkeiten anzueignen. In diesem Förderzeitraum fanden rund 1.300 Weiterbildungsveranstaltungen mit über 16.600 Teilnehmenden statt (Eberhardt, 2008).

Gegenstand dieser Evaluation sind ausschließlich die mit EU-Mitteln kofinanzierten Weiterbildungsangebote der ELER-Maßnahme 111 „Berufsbildung und Informationsmaßnahmen gemäß Artikel 21 VO (EG) 1698/2005“. In der aktuellen Förderperiode werden berufsbezogene Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen für haupt- oder nebenberuflich in der Land- und Forstwirtschaft in NRW tätige/niedergelassene Personen mit mindestens 10 Teilnehmenden gefördert (MUNLV, 2007).

Daneben gibt es vielfältige Berufsbildungsmaßnahmen in NRW, die außerhalb des EPLR **ohne** EU-Mittel umgesetzt werden. Zu diesen nur mit Landesmitteln geförderten Maßnahmen zählt insbesondere die überbetriebliche Ausbildung.

¹ Siehe „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur berufsbezogenen Weiterbildung in der Landwirtschaft“ vom 25.05.1983.

Eine Überschneidung zwischen der Maßnahme des ELER und des Europäischen Sozialfonds (ESF) wird über die Voraussetzungen an die Teilnehmenden des jeweiligen Fonds sichergestellt. Die entsprechende Förderung im ESF ist zielgruppenspezifisch auf Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) zugeschnitten und damit wesentlich breiter angelegt. Als Anreiz dafür, dass mehr ArbeitnehmerInnen, aber auch mehr Unternehmen Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch nehmen, wird im Rahmen des Bildungschecks Weiterbildung zum halben Preis angeboten. Das Land NRW übernimmt mit Mitteln des ESF die Hälfte der Weiterbildungskosten (maximal bis zu 500 Euro pro Bildungscheck).

2.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten

Beratung, Information und Qualifizierung zur nachhaltigen Betriebsführung sind besonders effiziente Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des land- und forstwirtschaftlichen Sektors. Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen können dabei aufgrund vieler möglicher Kursthemen eine große Wirkungsbreite entfalten. Gemäß ihrer Interventionslogik kann die Teilnahme an berufsbezogenen Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen durch den Erwerb von Wissen und Qualifikationen, z. B. zu günstigeren Produktionsbedingungen in verschiedenen Bereichen (Umwelt, Sicherheit, Tierschutz/-gesundheit), zu rationellerer Produktion (Kosten, Qualität), zu alternativen Tätigkeiten/Umstellung bis hin zu Einkommens-/Entlohnungs- oder Beschäftigungseffekten führen. Inwieweit Effekte tatsächlich eintreten, hängt vom Veranstaltungsangebot und dem Verhalten der Teilnehmenden ab.

Die Ziele der Maßnahme orientieren sich in NRW an personenbezogenen Zielgruppen und Themeninhalten (MUNLV, 2007):

1. In der Land- und Forstwirtschaft tätige Menschen sowie Personen, deren Tätigkeit in unmittelbarem wirtschaftlichen und organisatorischen Zusammenhang mit dem land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen steht, bzw. die in Land-, Forst- oder Hauswirtschaft ausgebildet sind, sollen für berufsbezogene Herausforderungen in der Gegenwart und in der Zukunft fachlich qualifiziert werden.
2. Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter sowie Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sollen befähigt werden, sich notwendige Kompetenzen u. a. für die Optimierung der Produktion, für das Betriebsmanagement, die Integration von Umwelt-, Natur-, Tier- und Verbraucherschutzaspekten und für den Umgang mit Rechtsvorschriften sowie strategische und organisatorische Fähigkeiten anzueignen und anzuwenden.

Daneben sind verstärkt Personen für die Diversifizierung im landwirtschaftlichen und landwirtschaftsnahen Bereich zu qualifizieren (Vermittlung von Grundlagen für den Aufbau neuer Betriebszweige). Weitergehende spezifische Aufbauqualifizierungen werden im Rahmen der Förderung der Diversifizierung angeboten.

Die Fördermaßnahme soll außerdem einen Beitrag zur Sicherung bzw. Erhöhung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft und damit auch zur Sicherung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum leisten.

Die Ziele sind in dieser Form auch Grundlage für die Halbzeitbewertung.

Gepplant ist, im Rahmen dieser Weiterbildungsmaßnahme insgesamt in über 1.000 Veranstaltungen ca. 7.500 Teilnehmende zu fördern.

2.2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden

Die drei maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen der EU-Kommission beinhalten die zentralen Bereiche zur Bewertung. Die EU-Kommission fragt, inwieweit die durchgeführten Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen in der Land-, Forst- oder Ernährungswirtschaft,

- (1) das Wissen verbreitert, die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit verbessert haben;
- (2) zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und zum nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen beigetragen haben;
- (3) dem Bedarf entsprechen bzw. zu anderen Programmmaßnahmen kohärent sind.

Für die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen wird der flexibel einsetzbare Untersuchungsansatz aus der Förderperiode 2000 bis 2006 im Wesentlichen beibehalten.

Für die Wirkungsanalyse sind Erhebungen auf Ebene der Bildungsveranstaltungen, das heißt Befragungen der Lehrgangsteilnehmenden und die Auswertung der kursbezogenen Teilnehmerlisten der Träger, die wichtigsten Informationsquellen. Die personenbezogenen Angaben aus den Teilnehmerlisten lieferten bereits in der letzten Förderperiode konkrete Angaben zu den Outputindikatoren und zur Beantwortung der Bewertungsfragen.

Bewertungsfragen 1 und 2

Die maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen erfordern in der Regel zu zwei Zweitpunkten eine Ergebnisfeststellung und Bewertung:

- nach Abschluss der Weiterbildungsveranstaltung eine Bewertung derselben durch die Teilnehmenden (u. a. zur Zufriedenheit mit der besuchten Maßnahme und zum erwarteten Nutzen, Panel 1) **und**

- nach einiger Zeit in der beruflichen Praxis eine Erfolgskontrolle zum Themenfeld der besuchten Weiterbildung. Dabei wird geprüft, ob und inwieweit das vermittelte Wissen im Beruf bzw. im Betrieb angewendet werden konnte (Erfolgskontrolle im Transferfeld bzw. der Anwendungsphase, Panel 2).

Wichtiges Unterscheidungskriterium ist dabei die Veranstaltungsdauer. Die schriftliche Panel-Befragung soll je nach Angebotsstruktur in bis zu fünf längeren Kursen (Dauer ab sechs Tage) durchgeführt werden. Zur Halbzeitbewertung liegen erste Ergebnisse aus der ersten Befragungsrunde vor.

Schriftliche Befragungen der Teilnehmenden erfolgen außerdem in Kursen ab 3 Tagen Dauer mit einem kurzen Fragebogen (Lehrgangsbewertung). Diese Fragebögen enthalten in erster Linie Bewertungsaspekte zur besuchten Veranstaltung und eine Frage zum erwarteten Nutzen für den Betrieb und im Beruf.

Bewertungsfrage 3

Die kursspezifischen Teilnehmerlisten mit ihren personenbezogenen Angaben geben Aufschluss darüber, wen die Maßnahmen in NRW erreichen. Darüber hinaus sollen Ergebnisse zum Angebot aus den Teilnehmerbefragungen sowie zu Angebot und Nachfrage aus der Trägerbefragung einbezogen werden. Die Analyse der Treffsicherheit beinhaltet die Frage, ob das Angebot ausreicht oder ob zu wichtigen Themen Angebote fehlen. Darüber hinaus wird auf die Kohärenz mit anderen Maßnahmen eingegangen.

2.3 Datenquellen und Daten

Die in der letzten Förderperiode erprobten Datenquellen haben sich bewährt und werden deshalb in aktualisierter Form genutzt. Die Analyse der erhobenen Teilnehmer- und Betriebsdaten in den kursbezogenen Erfassungslisten bildet die Grundlage der Bewertung. Weitere Informationen zur Beurteilung der Maßnahmenwirkungen auf Teilnehmende, Betriebe und Umwelt liefern die Teilnehmerbefragungen.

Im Rahmen der Panelbefragung in längeren Kursen wird z. B. eine Kursnachbetrachtung vorgenommen und erfragt, welchen Nutzen die Teilnehmenden infolge des Kursbesuches im Anschluss erwarten. Die erste Panelrunde hat Ende 2009 begonnen, die abschließende zweite Befragungsrunde wird Anfang 2011 starten. Insgesamt sollen im Rahmen der Sieben-Länder-Evaluation² länderübergreifend rund zwanzig Kurse in vier Bundesländern

² Die sieben Bundesländer NRW, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen mit Bremen und Schleswig-Holstein haben das vTI gemeinsam mit der Bewertung ihrer Länderprogramme beauftragt (siehe Teil I dieser Bewertung zum NRW-Programm).

befragt werden, davon in Abhängigkeit vom Angebotsspektrum vier bis fünf Kurse in NRW. Zur Beantwortung der Bewertungsfragen werden in der Halbzeitbewertung nur länderspezifische Ergebnisse aus NRW ausgewiesen. Bei späteren Bewertungen kann auch das länderübergreifende Gesamtergebnis zum Vergleich einbezogen werden.

Die zweite Variante ist in dieser Förderperiode neu hinzugekommen. Hierbei handelt es sich um eine einstufige Befragung der Teilnehmenden in kürzeren Kursen ab drei Tagen Dauer und zwar anhand von Lehrgangsbewertungsbögen am Veranstaltungsende. Die Auswertungen liefern z. B. Hinweise auf die Qualität der besuchten Seminare, der Referenten und allgemein zum erwarteten Nutzen der Weiterbildungsinhalte im Arbeitsalltag. Tabelle 2.1 zeigt den **Methodenmix** mit den Datenquellen und zentralen Arbeitsschritten.

Tabelle 2.1: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Halbzeitbewertung

Arbeitsschritte und Datenquellen	Datensatzbeschreibung /-größe
- Auswertung der Projekterfassungslisten 2007 bis 2009 mit Förder-/Projektdaten	Jährliche Liste des Landesbeauftragten
- Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2007 bis 2009	169 Listen mit Angaben zu 2.622 Teilnehmenden
- Auswertung der Monitoringdaten 2007 bis 2009	--
- Schriftliche Befragung von Teilnehmenden in längeren Kursen am Kursende (Panel 1)	50 Fragebögen aus 2 Kursen
- Auswertung der Lehrgangsbewertungsbögen 2009 der Teilnehmenden (Einsatz in Kursen ab 3 Tagen Dauer)	108 Fragebögen aus 7 Kursen
- Schriftliche Trägerbefragung 2010	Rücklauf: 8 von 8 Fragebögen
- Expertengespräche	Protokoll Auftaktgespräch
- Literatúrauswertung	--

Quelle: Eigene Darstellung.

Im Spätsommer 2008 erfolgte mit dem Fachreferat im MUNLV und dem Landesbeauftragten die Vorstellung und Diskussion des Evaluationsrahmens und der vorgesehenen Methoden sowie die Festlegung der Datenanforderungen an die Projekt- und Teilnehmerlisten für die Evaluation dieser Berufsbildungsmaßnahme. Im Rahmen des zweiten Fachgespräches im April 2009 ist der Lehrgangsbewertungsbogen abgestimmt worden. Er wird seit Mitte 2009 in Kursen ab drei Tagen Dauer eingesetzt.

Auf die geplanten leitfadengestützten Expertengespräche konnte aufgrund der erhaltenen Informationen in den zwei Fachgesprächen und der im zweiten Quartal 2010 durchgeführten Trägerbefragung verzichtet werden. Sie folgen bei Bedarf zu späteren Zeitpunkten.

2.4 Administrative Umsetzung

Zuständigkeit und Verfahrensablauf

Gegenüber der letzten Förderperiode gibt es in diesem Bereich keine größeren Veränderungen. Das **Ministerium** für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) ist fachlich für die Konzeption der ELER-Maßnahme 111 verantwortlich. Dort erfolgen die Festlegung der Vorgehensweise bei der Umsetzung und die inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme (Förderrichtlinien, Dienstanweisungen, Erlasse und Mustervordrucke) sowie die Fachaufsicht über die Bewilligungsstelle.

Die zuständige Behörde für die verwaltungsmäßige Durchführung der Maßnahme ist der Direktor der Landwirtschaftskammer NRW als **Landesbeauftragter**. Auf schriftlichen Antrag der Träger entscheiden die Landesbeauftragten über die Zuwendungen aus Landes- und ELER-Mitteln für die geplanten Bildungsveranstaltungen. In beiden Behörden gab es seit 2007 jeweils zweimal einen Wechsel bei den für diese Maßnahmen zuständigen Personen, personelle Kontinuität war somit nicht gegeben. Die Zuständigkeitsbereiche der verschiedenen Behörden und Ämter im Rahmen der ELER-Förderung zeigt die Strukturlandkarte in Kapitel I der Programmbewertung.

Der Haushaltsgesetzgeber legt die jährliche Höhe der Fördermittel fest. Das MUNLV erteilt der Bewilligungsbehörde einen Bewilligungsbescheid, mit dem die Kassenmittel für das laufende Haushaltsjahr zugewiesen werden. Im Laufe des gleichen Haushaltsjahres (etwa September/Oktober) erteilt das MUNLV der LWK NRW einen weiteren Bewilligungsbescheid über Verpflichtungsermächtigungen für geplante Veranstaltungen, die zu Beginn (1. Quartal) des nächsten Jahres stattfinden.

Förderbedingungen und Förderhöhe

In den „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zu berufsbezogenen Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen“ in der Land- und Forstwirtschaft des MUNLV sind die grundsätzlichen Eckpunkte zur Maßnahme festgelegt, wie Gegenstand der Förderung, Zuwendungsvoraussetzungen, Art und Umfang der Zuwendung und das Verfahren der Bewilligung. Der Fördersatz der EU-Kofinanzierung beträgt wie für alle Maßnahmen im NRW-Programm 25 %.

Gefördert werden berufsbezogene Informations- und Weiterbildungsmaßnahmen anerkannter Weiterbildungsträger, durch die berufsbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten erhalten, erweitert und der Entwicklung angepasst werden (Anpassungs- und Aufstiegsweiterbildung). Bei den Förderbedingungen gibt es im Vergleich zur letzten Förderperiode zwei wesentliche Änderungen. Sie betreffen erstens die Zuschusshöhe und zweitens die Zulassung von Maßnahmenträgern.

Die **Zuschusshöhe** richtet sich nach der Dauer der Veranstaltungen, sie beträgt:

- 50 % bei eintägigen Informationsveranstaltungen und Fernlerngängen,
- 60 % bei zwei- bis viertägigen Lehrgängen,
- 70 % bei fünf- bis neuntägigen Lehrgängen und
- 80 % bei zehn- bis fünfzehntägigen Lehrgängen

der jeweils nachgewiesenen förderfähigen Kosten. Einzelne halbtägige Veranstaltungen sind nicht mehr förderfähig. Lehrgänge von insgesamt mindestens zwei und maximal 15 Tagen können jedoch auf einzelne Halbtage (mindestens drei Zeit- bzw. vier Lehrgangsstunden zu je 45 Minuten) oder Ganztage aufgeteilt werden.

Zuwendungsempfänger sind von der Bewilligungsbehörde zugelassene Bildungsträger/-anbieter. Zu ihren Aufgaben muss nach Satzung oder Tätigkeit berufsbezogene Information und Weiterbildung gehören. Nach Inkrafttreten der Richtlinie wurden in 2007 insgesamt 15 Maßnahmenträger anerkannt, davon 12 mit Befristung bis Ende 2008. Neun dieser befristet anerkannten Träger wurde ein Verlängerungsantrag bewilligt. Drei weitere Maßnahmenträger wurden 2009 erstmals zugelassen, sodass weiterhin 15 Anbieter von Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen in Nordrhein-Westfalen tätig sind. Für 2010 ist die Überprüfung der Maßnahmenträger vorgesehen.

Dem **Einfluss der verbilligten Kursgebühr** aufgrund der Förderung auf die Teilnahme an Veranstaltungen ist bei der Trägerbefragung 2010 und der Teilnehmerbefragung in längeren Kursen nachgegangen worden. Fünf der acht befragten Träger sehen darin einen „sehr starken“ Einfluss und drei weitere immerhin einen „starken“ Einfluss auf an Weiterbildung interessierte Personen (Eberhardt, 2010b).

Von den Teilnehmenden sehen 30 % durch die verbilligte Kursgebühr einen „sehr starken“ bis „starken“ Einfluss auf ihre Teilnahmeentscheidung. Rund ein Siebtel der Befragten hätte **nicht** teilgenommen, wenn sie den vollen Betrag hätten selbst tragen müssen, ein weiteres Fünftel hätte vielleicht teilgenommen. Auf die Personen im Qualifizierungslehrgang für Nebenerwerbslandwirte hatte die verbilligte Kursgebühr insgesamt einen geringeren Einfluss als im Kurs Agrarbüromanagerin (Frage 5 und 6) (Eberhardt, 2010a).

Bewertung der Förderbedingungen und des Förderverfahrens durch die Träger

Im Rahmen der Trägerbefragung 2010 sind zunächst die aktuellen Förderbedingungen im Vergleich zur vorherigen Förderperiode untersucht worden. Von den Bildungsträgern wurden sowohl Verbesserungen als auch deutliche Verschlechterungen benannt. Zwei **Beispiele für Verbesserungen** sind:

- Die höheren Fördersätze für längere Maßnahmen sind gut.
- Inhaltliche Verbesserung durch den erweiterten Personenkreis. Dies macht neue innovative Weiterbildungsangebote zur Qualifizierung von Fachfrauen für „Ernährung und Verbraucherbildung“ möglich.

Kritikpunkte betreffen vor allem den gestiegenen Verwaltungsaufwand und aus der Förderung heraus gefallene Kostenpositionen:

- Das Förderverfahren ist deutlich komplizierter geworden. Mehr Nachweise erfordern größeren Verwaltungsaufwand. Papieraufwand deutlich gestiegen.
- Teilnehmende müssen Bescheinigung zur Förderberechtigung am Seminartag erneut ausfüllen, weil diese Bescheinigung als Fax-Dokument nicht gültig ist.
- Drastische Verschlechterung durch deutlich herabgesetzte Förderquote. Wichtige Kostenpositionen sind aus der Förderung herausgefallen.
- Die Teilnahmebescheinigung warf bis 2009 viele Fragen auf. (Ab 2010 gibt es eine neue verbesserte Gestaltung.)

Diese Aussagen werden durch die weitere Bewertungen aus der Trägerbefragung 2010 in Tabelle 2.2 unterstrichen: Die acht befragten Träger sind mit vier der neun aufgelisteten Förderaspekte relativ zufrieden (bis Durchschnittswert 2,0). Deutlich schlechter werden die fünf anderen Aspekte, z. B. Eindeutigkeit der Förderbedingungen, Umfang der Unterlagen und der erforderliche Zeitaufwand, bewertet.

Als sehr vorteilhaft stellt sich die Bündelungsfunktion der Träger dar. Die Abrechnung der Förderung über die Bildungsträger anstatt über jeden einzelnen Teilnehmer erleichtert die Durchführung der Maßnahme deutlich.

Information der Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit bzw. Interessierte können sich über die geplanten Seminarangebote auf der Internetseite der Träger, zum Teil im Bauernblatt und in den verschiedenen Weiterbildungsbroschüren der Träger informieren.

Tabelle 2.2: Ergebnisse der Trägerbefragung zu verschiedenen Förderaspekten

Frage 5: Bewertete Förderaspekte	Durchschnittswert	Überhaupt nicht zufrieden				Sehr zufrieden
		(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
		(Anzahl der Nennungen)				
Erreichbarkeit der Ansprechperson(en) in der Bewilligungsstelle	1,5	--	--	1	2	5
Kompetenz Ihrer Ansprechperson(en)	1,9	--	1	--	4	3
Hilfe bei der Antragstellung	2,0	--	1	1	3	3
Verständlichkeit der erforderlichen Antragsunterlagen	2,8	--	1	5	1	1
Eindeutigkeit der Förderbedingungen	3,0	--	2	4	2	--
Frage 6: Bewertete Aspekte zu Antragstellung und Aufwand für Unterlagen		Sehr groß/hoch				Sehr klein/kurz
		(5)	(4)	(3)	(2)	(1)
Umfang der Antragsunterlagen	3,9	2	3	3	--	--
Dauer zwischen Antragstellung und Bewilligung	2,0	--	1	1	3	3
Zeitaufwand für Erstellung der Antragsunterlagen	4,4	5	1	2	--	--
Zeitaufwand für Zusammenstellung der Abrechnungsunterlagen	4,6	5	3	--	--	--

Quelle: Eigene Erhebung.

2.5 Darstellung des erzielten Outputs, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und der operationellen Ziele

2.5.1 Veranstaltungsangebote

Fördergegenstand sind Ausgaben für die Teilnahme an berufsbezogenen Informations- oder Weiterbildungsmaßnahmen mit mindestens 10 Teilnehmenden. Die Zuwendung beantragen und erhalten öffentliche und private Organisationen oder Einrichtungen des Agrar- und Forstbereichs, die diese Maßnahmen als Bildungsträger durchführen. Tabelle 2.3 zeigt für den Zeitraum 2007 bis 2009 die Kennwerte zu den geförderten Kursen. An den insgesamt 211 Kursen nahmen rund 3.200 Personen teil.

Tabelle 2.3: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 und ausgesuchte Indikatoren

Jahr	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden (gesamt)	Anzahl Teiln.-Tage (gesamt)	Anzahl Teilnehmer (gesamt)	... davon Frauenanteil (%)	Gesamtkosten der Maßnahme (Euro)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (Euro)	... davon ELER-Anteil (Euro)
2007*	67	281	2.249	4.565	1.023	55,9	313.514	207.587	71.448
2008	70	430	3.547	7.056	1.075	51,0	516.559	337.043	84.261
2009	74	398	3.184	6.971	1.117	60,2	532.397	353.667	88.417
Gesamt*	211	1.109	8.980	18.592	3.215	55,5	1.362.470	898.297	244.126
<i>Jahresdurchschnitt 2000 bis 2006 (gerundet)</i>	<i>180</i>	<i>750</i>	<i>5.350</i>	<i>11.000</i>	<i>2.350</i>	<i>46</i>	<i>660.000</i>	<i>360.000</i>	<i>100.000</i>

* = Die Angaben zu 2007 enthalten auch Daten zu 37 Kursen mit 565 Teilnehmenden und rund 74.000 Euro öffentliche Ausgaben, die nach dem 16.10.2006 begonnen und auch in 2006 geendet haben.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK NRW.

Die im NRW-Programm Ländlicher Raum geplanten öffentlichen Ausgaben 2007 bis 2013 betragen für den ELER-Code 111 insgesamt 6,629 Mio. Euro, die bisher ausgezahlten Mittel rund 1,171 Mio. Euro (Finanztabelle zum NRW-Programm, Stand IV. Quartal 2009). Der Mittelabfluss von fast 18 % kennzeichnet einen relativ niedrigen Auszahlungsstand. Die Differenz zwischen diesem Wert und dem Wert in Tabelle 2.3 beträgt rund 270.000 Euro (1,171 Mio. Euro und rund 900.000 Euro). Die Ursache für die Differenz konnte bislang vom MUNLV bzw. Landesbeauftragten nicht schlüssig geklärt werden.

Pro Jahr wurde eine zunehmende Anzahl von Veranstaltungen mit durchschnittlich rund 15 TeilnehmerInnen durchgeführt (letzte Förderperiode: 13). Die Jahreswerte zur Anzahl der Kurse, Teilnehmenden und Lehrgangsstunden liegen im Vergleich zur letzten Förderperiode jedes Jahr deutlich niedriger. Der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden betrug in den drei Jahren über 55 %. Die Kursdauer liegt im Durchschnitt mit rund 43 Lehrgangsstunden deutlich über dem Niveau der letzten Förderperiode (30 Lehrgangsstunden). Gründe sind die Abnahme eintägiger Kurse und geänderte Förderbedingungen (Staffelung der Zuschüsse nach Lehrgangsdauer).

In den bisher rund 210 geförderten Kursen beträgt die Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben kursbezogen zwischen 500 und 17.720 Euro. Aufgrund der Bagatellegrenze von 500 Euro gibt es keine niedrigeren Beträge. Der ELER-Anteil liegt zwischen 125 und 4.600 Euro. Kursbeispiele mit höheren Auszahlungsbeträgen sind u. a. in Abhängigkeit von der Zahl der Veranstaltungstage und Personen: Qualifizierungslehrgänge für Nebenerwerbslandwirte (9 Tage, 31 TN), Erlebnispädagogik auf dem Bauernhof in NRW (10 Tage, 18 TN), Ergänzungslehrgang zum Thema Schlepper und Landmaschinen (10 Tage, 25 TN) sowie Kurse für Agrarbüromanagerinnen (12 bis 15 Tage).

Zur Finanzierung der nicht zuwendungsfähigen Ausgaben die Gesamtkosten der über 200 Veranstaltungen betragen rund 1,350 Mio. Euro werden die Teilnehmergebühren oder sonstige Einnahmen der Träger herangezogen.

Fast alle geplanten Veranstaltungen haben stattgefunden. Ausfälle wegen zu geringem Interesse sind nur selten zu verzeichnen. Insgesamt mussten rund 10 bereits bewilligte ELER-Kurse mangels TeilnehmerInnen ausfallen (Eberhardt, 2010b). Tabelle 2.4 zeigt den Zuspruch zu einigen Themenbeispielen. Nach den Angaben in der Trägerbefragung 2010 entspricht das Interesse am Kursangebot zumeist den Erwartungen der Veranstalter. Bei zwei Themen liegt das Interesse über den Erwartungen.

Tabelle 2.4: Beispiele für die Nachfrage der Veranstaltungsangebote

Erwartungen übertroffen:
- Agrarbürofachfrauen
- Kommunikation
Nachfrage wie erwartet:
- Biologisch-Dynamische Landwirtschaft
- Mitarbeiterführung
- Umgang mit Konflikten
- Qualifizierungslehrgang zum Nebenerwerbslandwirt
- EDV-Kenntnisse im Betriebsbüro
- Agrarbüromanagement
- Fachfrau Ernährungs- und Verbraucherbildung
- Besamungskurs Rind
Nachfrage geringer als erwartet:
- Besamungskurs Schwein

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in der Trägerbefragung 2010.

Dauer der Veranstaltungen

Aus Tabelle 2.5 geht die Verteilung der durchgeführten Kurse für die Jahre 2007 bis 2009 nach ihrer **Dauer** hervor. Bei rund 40 % der Kurse beträgt die Dauer ein bis zwei Tage (Vergleichswert letzte Förderperiode: 42 %). Rund 28 % erstreckt sich über drei bis fünf Tage (45 %) und 32 % der Kurse dauern mindestens sechs Tage (zuvor nur 13 %). Die Werte zeigen, dass das Angebot an längeren mehrtägigen Kursen deutlich zugenommen hat. Diese Entwicklung ist ein erwünschter Nebeneffekt, mit der Staffelung der Zuschuss-höhe soll die Akzeptanz mehrtägiger Veranstaltungen verbessert werden.

Die kürzeren Kurse (ein bis zwei Tage) besuchten ein Drittel der Teilnehmenden. In der Gruppe der eintägigen Kurse und der ab 11 Tagen fällt jeweils der hohe Frauenanteil unter den Teilnehmenden auf. Rund 31 % aller Frauen nahmen an Kursen ab 11 Tage teil, ein Großteil besuchte die Kurse zur Agrarbüromanagerin. Unabhängig vom Geschlechterverhältnis in den Kursen ist es grundsätzlich zu begrüßen, wenn Lehrgänge mit längerer Dau-

er (ab 6 Tagen) angeboten werden, weil dadurch eher mit einem nachhaltigen Qualifizierungserfolg zu rechnen ist. Längere Kurse fanden zum Teil im Block und am häufigsten verteilt über mehrere Monate mit zumeist einem festen wöchentlichen Termin statt.

Kurze Veranstaltungen dienen der Vermittlung aktueller Informationen und bieten einerseits den Vorteil kürzerer Fehlzeiten im Betrieb, beinhalten andererseits aber nur sehr selten praktische Übungseinheiten in denen das Erlernte auch erprobt werden kann. Weitere Einzelheiten zum Kursangebot werden in Abschnitt 2.6.3 dargestellt.

Tabelle 2.5: Durchgeführte Kurse 2007 bis 2009 nach Kursdauer

Dauer der Kurse	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden (gesamt)	Anzahl Teilnehmer (gesamt)	 davon Anzahl der Frauen	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (Euro)*
1 Tag	52	52	417	642	469	30.468
2 Tage	33	66	512	400	260	44.289
3 bis 5 Tage	59	227	1.814	1.028	295	213.309
6 bis 10 Tage	32	288	2.355	524	219	267.840
ab 11 Tage	35	476	3.872	621	547	342.391
Gesamt**	211	1.109	8.970	3.215	1.790	898.297

* = Davon beträgt der Anteil der ELER-Mittel in der Regel 25 %.

** = Diese Angaben enthalten zu 2007 Daten zu 37 Kursen mit 565 Teilnehmenden und rund 74.000 Euro öffentliche Ausgaben, die nach dem 16.10.2006 begannen und in 2006 endeten.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK NRW.

Beantragte und nicht durchgeführte Kurse

In der Trägerbefragung 2010 gaben vier Träger an, dass im Zeitraum 2008 bis 2009 bei beantragten Veranstaltungen die Förderung von der Bewilligungsstelle abgelehnt wurde. Die Ablehnungsgründe waren in zwei Fällen haushaltsrechtliche Aspekte (der Landeshaushalt war bei Antragstellung noch nicht verabschiedet) und zweimal formale Ausschlusskriterien. Die Träger können ihre zumeist für das 1. Quartal geplanten Veranstaltungen terminlich nicht verschieben, weil außerhalb dieses Zeitraums in der Regel weniger Personen aus landwirtschaftlichen Betrieben teilnehmen können und die Termine zum Teil mit den Referenten langfristig abgestimmt sein müssen. Wenn geplante Seminare nicht stattfinden, können die beantragten und zugewiesenen Haushaltsmittel nicht in voller Höhe abgerufen werden (Eberhardt, 2010b).

Veranstaltungsorte

Die Durchführungsorte der Lehrgänge stehen in der Regel in Zusammenhang mit dort ansässigen Trägern. Die Nähe bzw. eine gute Erreichbarkeit der Lehrgangsorte beeinflusst auch die Entscheidung der Teilnehmer an Weiterbildungsangeboten teilzunehmen. Die

Lehrgangsorte verteilen sich auf etwa die Hälfte der Kreise in NRW. Regionale Schwerpunkte mit insgesamt rund drei Viertel der Veranstaltungen sind folgende Kreise: Stadtkreis Münster, Ennepe-Ruhr, Coesfeld, Kleve und Soest. Die regionale Herkunft der Teilnehmenden zeigt, dass die Kreise Coesfeld und Kleve zu den Kreisen gehören, die höhere Anteile aufweisen und bei den Teilnehmerzahlen mit an der Spitze aller Kreise liegen.

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte entstehen bei den ausführenden Bildungsträgern (Lehr- und Verwaltungspersonal) durch die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Kurse, und zwar für die bisherigen drei Jahre in einer Größenordnung von rund 13 bis 19 Beschäftigtenjahren³.

2.5.2 Teilnehmerstruktur

Zielgruppe sind in NRW gemäß der Maßnahmendarstellung im EPLR grundsätzlich alle in landwirtschaftlichen Berufen tätigen Personen – unabhängig von Geschlecht und Alter. Im Zeitraum 2007 bis 2009 nahmen rund 3.200 Personen an den Kursen teil. Davon liegen zu rund 2.600 Personen detaillierte Angaben aus den Teilnehmererfassungslisten vor. Die folgenden Auswertungsergebnisse (relative Angaben) sind auf die zuvor genannte Gesamtanzahl der Personen übertragbar. Tabelle 2.6 zeigt Merkmale zur Verteilung der Teilnehmenden an den Veranstaltungen.

Das **Geschlechterverhältnis** von Frauen zu Männern hat sich im Vergleich zur letzten Förderperiode umgekehrt und liegt aktuell bei 55:45. In der Gesamtbevölkerung beträgt der Wert 51:49 (MUNLV, 2007).

Die erhobenen Angaben zum **Berufs- und Schulabschluss** weisen für die Teilnehmenden in NRW ein gutes Ausbildungsniveau aus: 76 % erreichen mindestens die Stufe „mit Berufsabschluss“. Durch die Kurse von Demeter im Rahmen der freien Ausbildung ergibt sich ein hoher Anteil Auszubildender bzw. Teilnehmer ohne Qualifikation. 24 % haben keinen Abschluss, sind angelernt oder befinden sich noch in der Ausbildung. Beim Schulabschluss haben rund 82 % mindestens Mittlere Reife, nur 17 % einen Hauptschulabschluss und unter 1 % sind ohne Schulabschluss.

Das **Altersprofil** der Teilnehmenden ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im Land durch einen höheren Anteil jüngerer Menschen gekennzeichnet (60 % der Teilnehmenden

³ Berechnungsgrundlage für Beschäftigtenjahre: (Kursanzahl multipliziert mit 2) plus (Anzahl der Kurstage multipliziert mit 2 bzw. 3). Gesamtsumme der Tage dividiert durch 200 Tage (dies entspricht einem Beschäftigtenjahr) ergibt Zahl der Beschäftigtenjahre.

sind unter 40 Jahre, 40 % über 40 Jahre). Die Landeszahlen zur Altersstruktur zum Vergleich: rund 44 % aller Personen sind 2008 unter 40 Jahre; bezogen auf die Gruppe der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft in NRW sind es 39 % (IT NRW, 2010). Im Vergleich zur letzten Förderperiode gibt es keine auffälligen Veränderungen zwischen den Altersgruppen.

Der relativ hohe Anteil jüngerer Teilnehmer in den Kursen ergibt sich durch die von Demeter angebotenen Kurse für Auszubildende. Der erreichte Anteil Älterer ist trotzdem positiv zu sehen, da die berufliche Ausbildung dieser Altersgruppe bereits länger als bei Jüngeren zurückliegt. Generell besteht im landwirtschaftlichen Bereich mit seinem breiten Themenspektrum ein großer Weiterbildungsbedarf, z. B. für die Effizienz der Betriebe oder durch wechselnde gesetzliche Rahmenbedingungen.

Bei der **Stellung im Betrieb** der Teilnehmenden wird zwischen ArbeitnehmerInnen, BetriebsinhaberInnen und mithelfenden Familienangehörigen unterschieden. Mithelfende Familienangehörige bilden mit rund 40 % die größte Gruppe, gefolgt von Arbeitnehmern mit rund 33 % und Betriebsinhabern mit 27 %. In der Gruppe der BetriebsinhaberInnen kommen die Teilnehmenden zu über 95 % aus der Landwirtschaft.

Der hohe ArbeitnehmerInnenanteil von 2000 bis 2006 (50 %) basierte zur Hälfte auf Personen aus Gartenbaubetrieben, deren Anzahl ist aber stark zurückgegangen. 2007 bis 2009 stammen in der Gruppe der ArbeitnehmerInnen rund 85 % aus landwirtschaftlichen Betrieben und 15 % aus Gartenbaubetrieben.

Im Vergleich zur letzten Förderperiode haben sich die Anteile in den Gruppen ArbeitnehmerInnen und mithelfende Familienangehörige stark verändert (minus 16 % bzw. plus 12 %).

Tabelle 2.6: Kennwerte 2007 bis 2009 zur Teilnehmer- und Betriebsstruktur in den Veranstaltungen zur Berufsbildung

	2007	2008	2009	Insgesamt	Vergleichswert 2002-2006
Geschlecht (n=2.557)	(alle Angaben in %)				
Männer	49,8	50,5	38,6	45,3	54,0
Frauen	50,2	49,5	61,4	54,7	46,0
Altersstruktur (n=2.563)					
unter 20 Jahre	4,6	1,6	1,5	2,1	3,4
20-29 Jahre	40,8	29,5	31,3	32,1	32,0
30-39 Jahre	29,7	25,0	24,5	25,6	29,6
40-50 Jahre	19,9	32,2	29,3	29,0	25,4
über 50 Jahre	5,0	11,6	13,5	11,3	9,6
Summe:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Berufliche Position (n=2.494)					
Arbeitnehmer	50,5	30,8	29,6	33,5	50,3
Betriebsinhaber	17,3	31,4	26,5	27,0	22,6
Mithelfende Familienangeh.	32,2	37,8	43,9	39,5	27,1
Summe:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Betriebsart (n=2.209)					
Landwirtschaft*	91,0	93,4	95,2	93,8	64,0*
Gartenbaubetrieb	9,0	6,2	3,9	5,6	35,0
Forstbetrieb	0,0	0,4	0,9	0,6	1,0
Summe:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Berufsabschluss (n=2.557)					
keine Qualifikation	12,1	10,0	9,2	10,0	7,8
angelern	5,4	7,6	3,8	5,6	3,3
Auszubildende	18,2	5,0	7,9	8,4	26,4
mit Berufsabschluss	46,3	44,1	45,5	45,1	40,1
Meister	9,8	24,1	20,0	19,9	15,1
FH-/Hochschul-/Univers.-Abschluss	8,2	9,2	13,7	10,9	7,3
Summe:	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* = In der Förderperiode 2000-2006 wurden unter Betriebsart zwei weitere Arten abgefragt:

Betriebshelferdienste/Lohnunternehmen sowie Sonstige lagen jeweils bei rund 6 %.

Beide Anteile sind zu den landwirtschaftlichen Betrieben hinzugerechnet worden.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den kursbezogenen Teilnehmerlisten.

Die Verteilung nach **Betriebsarten bzw. Branchen** zeigt: Über die Kurse wurden überwiegend Personen aus der Betriebsart Landwirtschaft erreicht. Die Anzahl der Teilnehmer aus der Landwirtschaft im Vergleich zur Anzahl aus Gartenbaubetrieben und Forstwirtschaft entspricht ungefähr dem Verhältnis 93:6:1. Der Anteil von Personen aus Forstbetrieben ist somit relativ unbedeutend. Unter den Personen aus landwirtschaftlichen Betrieben dominieren mithelfende Familienangehörige (46 %) vor BetriebsinhaberInnen (28 %)

und ArbeitnehmerInnen (26 %). Unter den Teilnehmenden aus Gartenbaubetrieben bilden ArbeitnehmerInnen die größte Gruppe (71 %).

Bei der betrieblichen Ausrichtung (dieser Aspekt ist nicht in der Tabelle aufgeführt) sind Gemischtbetriebe mit 42 % am häufigsten vertreten, danach folgen Veredlungs- und Futterbaubetriebe mit deutlichem Abstand (33 bzw. 12 %).

Im Hinblick auf die **Erwerbsform** beträgt der Anteil der Haupterwerbsbetriebe rund 85 %. Ihre durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 80 ha, die Größe der Nebenerwerbsbetriebe bei 42 ha. (Anteil 15 %).

Die Zahl der mit betrieblichen Arbeiten Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Betrieben lag in NRW im Jahr 2005 bei rund 127.800 (rund 98.000 Betriebsinhaber und Familienangehörige (Rechtsform Einzelunternehmen) und bei rund 29.800 beschäftigten familienfremden Arbeitskräften (LDS, 2007). Im bisherigen Förderzeitraum haben insgesamt rund 3.200 Personen an den Kursen der Fördermaßnahme teilgenommen. Dies entspricht 2,5 % der insgesamt Beschäftigten in diesem Bereich. Die Einschränkung, dass darunter Teilnehmende sein können, die möglicherweise an mehreren Kursen teilnahmen, muss in Kauf genommen werden. Der Aufwand, entsprechende personenspezifische Angaben zu erfassen, ist unvertretbar hoch.

Regionale Herkunft der Teilnehmer

Ein Ziel dieser Maßnahme ist ein flächendeckendes Veranstaltungsangebot zu berufsbezogenen Weiterbildungen im Land. Die Auswertung der Teilnehmerlisten nach der Herkunft der Teilnehmer nach Kreisen (Zeitraum 2007 bis 2009) zeigt, dass sich die Teilnehmer auf alle 31 Kreise verteilen (kreisbezogene Anteile von 0,2 bis 13,2 %, insgesamt rund 94 %). Unter den 23 kreisfreien Städten sind alle Städte vertreten (insgesamt 137 Teilnehmer, dies entspricht rund 6 %).

Aus den vier Kreisen Borken, Coesfeld, Mettmann und Kleve kommen, mit jeweils über 6 %, mehr Teilnehmer als aus den anderen Kreisen. Die hohe Teilnehmeranzahl aus dem Kreis Mettmann (fast ausschließlich Arbeitnehmer) ist in erster Linie auf die große Anzahl von Kursen zur Ökologischen Landwirtschaft zurückzuführen (Träger: Demeter).

Zwei Kreise (Olpe und Rheinisch-Bergischer Kreis) unterschreiten den Wert von einem Prozent (Teilnehmeranteil nach Kreisen). Ein möglicher Grund ist, dass sie zu den Kreisen gehören, in denen insgesamt eine niedrigere Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben besteht und diese außerdem eine unterdurchschnittliche Flächengröße aufweisen (19 bzw. 23 ha, Landesdurchschnitt: 32 ha) (IT NRW, 2008) oder in deren Nähe wenig angeboten wird.

Trägerspezifische Kurs- und Teilnehmerstruktur

An der Durchführung der Kurse sind deutlich weniger Bildungsträger als in der letzten Förderperiode beteiligt (etwa 15 bis 20, zuvor rund 50). Darunter sind hauptsächlich kammernahe und gemeinnützige Träger (z. B. Kreisstellen der LWK, Landfrauenvereinigungen, Demeter, DEULA). Die Trägergröße wurde u. a. nach der Anzahl der durchgeführten ELER-Kurse 2007 bis 2009 untersucht: Drei Träger haben jeweils über 30 Kurse durchgeführt und zwar Demeter, die LWK Coesfeld und die LWK Münster. Außerdem gibt es etwa ein Dutzend sehr kleiner Anbieter, die nur einmalig oder wenig Kurse abgehalten haben.

Auf der Basis der übersandten Projektlisten zu den Kalenderjahren 2007 bis 2009 wurden die Projektdaten trägerspezifisch bzw. nach Trägergruppen ausgewertet. Die Tabelle 2.7 zeigt diese vier Gruppen mit ihren Kennwerten zur Kurs- und Teilnehmerstruktur: Größere Teilnehmerzahlen (dargestellt sind nur förderfähige Teilnehmer) verzeichnen folgende Träger: die LWK mit ihren Kreisstellen und Fachreferaten, der Ökolandbauverband Demeter und die beiden Landfrauenverbände. Alle anderen Träger haben nur vereinzelt Kurse durchgeführt und entsprechend wenig Teilnehmende.

Tabelle 2.7: Verteilung der durchgeführten Kurse 2007 bis 2009 nach Trägergruppen

Bildungsträger	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Teilnehmer (gesamt)	... davon Frauenanteil (%)	Anteil der Betriebsinhaber (%)	Anteil der mithelf. Fam.-Ang. (%)	Anteil der Arbeitnehmer (%)
LWK mit Kreisstellen	98	1.446	42,6	40,5	45,8	13,7
Landfrauen (WLLV, RLV)	23	503	100,0	12,7	76,7	10,6
Demeter	37	459	50,5	0,0	0,2	99,8
Sonstige*	16	198	40,4	24,3	1,5	74,2
Gesamt**	174	2.606	54,9	26,7	40,3	33,0

* = Diese Gruppe umfasst insgesamt 7 Träger: u.a. Kuratorium für Betriebshilfsdienste/Maschinenringe, DEULA, BHD Sozialstation sowie vier weitere Träger, die jeweils nur einen Kurs durchgeführt haben.

** = Ohne die Werte zu den 37 Kursen aus 2006, die vom 16.10. bis zum 31.12.2006 durchgeführt wurden.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK NRW.

2.5.3 Zielerreichung auf Outputebene

In Abschnitt 2.1.2 sind die Hauptziele zu dieser Maßnahme qualitativ beschrieben. Weil sich gezeigt hat, dass die bei der Programmerstellung geschätzten maßnahmenspezifischen Zielwerte nicht hinreichend realistisch sind, wurde im 3. Änderungsantrag zum Förderprogramm Mitte 2009 eine deutliche Herabsetzung beantragt (MUNLV, 2009). Tabelle 2.8 zeigt diese neuen, niedrigeren Zielwerte zu den maßnahmenspezifischen Indikatoren. Aus dem Vergleich dieser Werte mit den Outputdaten der geförderten Veranstaltungen in den

Jahren 2007 bis 2009 bzw. den Teilnehmerbefragungen ergeben sich die dargestellten Quoten für die Halbzeitbewertung.

Tabelle 2.8: Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad

Outputindikator	Zielwert 2007-2013		Erreichungsgrad 2007-2009	
	Landw.	Forstw.	Landw.	Forstw.
1) Anzahl der Teilnehmer	ca. 7.500	ca. 350	43 %	< 5 %
davon Frauen	ca. 3.700	ca. 50	48 %	--
2) Anzahl der Schulungstage	ca. 2.700	ca. 25	41 %	--
3) Anzahl der geförderten Vorhaben	Insgesamt 500*		20 %	
davon: -- im land-/forstw. Bereich	460	40	42 %	0 %
-- eintägige Veranstaltungen	ca. 80	ca. 20	60 %	0 %
-- mehrtägige Veranstaltungen	ca. 370	ca. 3	43 %	0 %
-- Fernlehrgänge als E-Learning	ca. 5	ca. 7	0 %	0 %
- Mischlehrg. (Präsenz-/Fernlernph.)	ca. 5	ca. 10	0 %	0 %
Ergebnisindikator				
1) Anzahl der Teilnehmer, die eine Schulung erfolgreich abgeschlossen haben				
-- Erhalt einer Bescheinigung, eines Zeugnisses oder Diploms**	3.750	175	17 %*	0 %*
2) Im Durchschnitt sollen 80 % der Teilnehmenden in den Kategorien „Zufriedenheit der Teilnehmenden: erfolgreich abgeschlossen haben. (hier: Erwartungen erfüllt oder übertroffen“)			Ca. 80 %	--
3) Im Durchschnitt sollen bei 50 % der geförderten Betriebe eine Verbesserung bei den fünf folgenden Indikatoren eingetreten sein:				
- Fachliche und produktionstechnische Kompetenz (hier: fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten / mehr Überblick über betriebliche Abläufe)			90 % / 75 %	--
- Grundkenntnisse über neue Einkommensperspektiven			40 %	--
- Motivation			70 %	--
- Wissenstand über betriebliches Management			50 %	--
- Wissenstand über die Zusammenhänge zwischen Land- und Forstwirtschaft und Umwelt-, Natur-, Tier- sowie Verbraucherschutz (hier: Kenntnisse über umweltfreundliche Produktionsmethoden)			80 %	--

* = Der Gesamtwert im Programmtext ist nach dem 3. Änderungsantrag (2009) nicht korrekt geändert worden. Der dortige Wert beträgt noch „ca. 1.040“.

** = Die Angaben zum Ergebnisindikator 1) wurden den Monitoringdaten entnommen.

Quelle: Eigene Darstellung.

Die bisher erreichten Zielwerte in Tabelle 2.8. zu den 2009 angepassten Outputindikatoren liegen bei den Angeboten zur Landwirtschaft auf einem akzeptablen Niveau, wenn hier - wie zuvor in den Tabellen 2.3 und 2.5 die 37 Kurse mit 565 Teilnehmenden aus dem IV. Quartal 2006 mit einbezogen werden. **Ohne** diese Kurse würde die Quote zur Anzahl der geförderten Vorhaben und bei der Anzahl der Teilnehmenden jeweils nur 35 % – anstatt 42 bzw. 43 % – betragen.

Zu den Ergebnisindikatoren gehen aus den Teilnehmerbefragungen erfreulich positive Werte hervor. An dieser Stelle muss jedoch auf eine Einschränkung hingewiesen werden: Es ist zu beachten, dass es sich bei den Befragungswerten um erste vorläufige Ergebnisse handelt. Ob sich diese in der Folgezeit in weiteren Befragungen bestätigen, bleibt abzuwarten.

Die Maßnahme blieb 2009 nach den Angaben des MUNLV wie zuvor „weit unter“ den gesteckten Zielen. Ein Grund könnte Fortbildungsmüdigkeit bei den Landwirten sein (Arbeitszeitproblem). Um die gesetzten Ziele besser zu erreichen, hat das MUNLV eine Reihe von Maßnahmen ab dem Jahr 2010 vorgesehen, die sowohl die Maßnahmenträger, die Lehrgangsinhalte als auch die Öffentlichkeitsarbeit betreffen (MUNLV, 2010).

Für 2010 ist die Überprüfung der Maßnahmenträger vorgesehen. Damit sich das Angebot nicht verringert, sollen weitere Maßnahmenträger geworben und zusätzliche Bildungsstätten, wie z. B. Heimvolkshochschule gezielt angesprochen werden.

Das Themenangebot für 2011 soll in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren erweitert werden. Dazu ist geplant, mit den Bildungsreferenten bei den Bauernverbänden und der LWK Gespräche zu führen und ggf. weitere Themen in das Angebot aufzunehmen. Ebenso ist eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit geplant. So sollen u. a. vermehrt Artikel zum Thema „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“ in den landwirtschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht werden.

Nach Ansicht des Evaluators beteiligen sich zu wenige Träger an dieser Weiterbildungsmaßnahme. In der letzten Förderperiode waren es insgesamt 40 bis 50 Träger, in den vergangenen drei Jahren insgesamt nur 15 bis 20. Der nach Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen größte Weiterbildungsträger der letzten Förderperiode, das Gartenbauzentrum Wolbeck, hat sich bis 2009 nicht mehr an der Maßnahme beteiligt. Weiterbildungsveranstaltungen für den Gartenbau sind nur wenige durchgeführt worden.

Kurse zu Forstwirtschaft gab es bisher nicht, obwohl der Themenbereich „naturnahe und schonende Forstbewirtschaftungsmethoden“ in den Richtlinien zu dieser Maßnahme explizit benannt wird.

Aus den Monitoringdaten geht zum **Ergebnisindikator** „Anzahl der Teilnehmer, die erfolgreich eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen haben“ hervor, wie viele Personen „eine Bescheinigung, ein Zeugnis oder Diplom“ erlangt haben: Dies sind von 2007 bis 2009 insgesamt 630 Teilnehmende (rund 20 % aller Teilnehmenden), 138 Männer (113 davon sind < 40 Jahre und 25 $\geq$ 40 Jahre) und 492 Frauen (davon 281 < 40 Jahre) (MUNLV, 2010).

Zum ersten Ergebnisindikator ist aus Sicht des Evaluators auf einige Einschränkungen hinzuweisen. Der **Ergebnisindikator** „Anzahl der Teilnehmer, die erfolgreich eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen haben“ erhält erst durch die Unterscheidung bei der „Art des erfolgreichen Abschlusses“ in a) „Erlangung einer Bescheinigung, eines Zeugnisses oder Diploms“ und b) „Anwendung der erworbenen Kenntnisse“ eine bessere Aussagekraft. Dabei sind die Angaben zu b) als fragwürdig anzusehen, weil in der Regel dort **alle** übrigen Teilnehmer die nicht unter a) eingestuft wurden, angesetzt werden. Es wird angenommen, dass alle Personen die teilgenommen haben, tatsächlich die erworbenen Kenntnisse in der Praxis anwenden. D. h. die angegebene Anzahl zum Outputindikator (Anzahl der Teilnehmer) ist dieselbe wie die der beiden Teilsommen zum Ergebnisindikator, weil unterstellt wird, dass jede teilnehmende Person die Maßnahme erfolgreich absolviert hat. Offizielle Zahlen zu Abbrechern oder Anwesenheitsquoten liegen nicht vor. Bei der Zielüberprüfung ist hier der Wert zu a) gewählt worden, danach wird der Zielwert zu 17 % erreicht (erfolgreicher Abschluss mit Bescheinigung, Zeugnis ...: 630 Teilnehmer, davon 138 Männer und 492 Frauen) (MUNLV, 2010). Beim jetzigen Angebot besteht in NRW aber nur in wenigen Kursen die Möglichkeit, einen Abschluss zu erwerben: z. B. in den Lehrgängen Sachkunde Pflanzenschutz, Agrarbüromanagerin und Nebenerwerbslandwirt.

2.6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen

Die EU-Kommission hat drei maßnahmenspezifische Bewertungsfragen vorgegeben (siehe Tabelle 2.9). In diesem Kapitel werden die Ergebnisse zu relevanten und im Hinblick auf das Angebot in NRW geeigneten Indikatoren dargestellt. Die hilfsweise ausgewählten Kriterien und Aspekte orientieren sich an Indikatoren, die sich in der letzten Förderperiode bewährt haben.

Tabelle 2.9: Maßnahmenpezifische Bewertungsfragen mit Indikatoren

Frage 1: Inwieweit haben die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen und die Maßnahmen zur Verbreitung von Wissen und innovativen Verfahren die Arbeitsproduktivität und/oder andere Elemente der Wettbewerbsfähigkeit in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft verbessert?
Bewertungskriterium 1a): Anteil der geförderten TeilnehmerInnen, die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung). (a) TeilnehmerInnen, die auf Grund der Maßnahmen eine bessere Entlohnung erhalten haben; (b) TeilnehmerInnen, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. bei ihrer fachlichen Kompetenz, Motivation); (c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen. Bewertungskriterium 1b): Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung, davon: (a) Betriebe mit Veränderungen im betrieblichen Management; (b) Betriebe mit verbesserter Qualität/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten; (c) Betriebe mit Stärkung der Marktposition; (d) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten.
Frage 2: Inwieweit haben die Berufsbildungsmaßnahmen zur Verbesserung von nachhaltigem Flächenmanagement und von nachhaltigem Management natürlicher Ressourcen beigetragen?
Bewertungskriterium 2): Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung, davon: (a) Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung; (b) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken.
Frage 3: Inwieweit entsprechen die unterstützten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und inwieweit sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?
Bewertungskriterium 3): Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden. (a) Sachgebiete/Inhalte der Kurse (Beschreibung); (b) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel.

Quelle: Eigene Darstellung.

Grundsätzliche Anmerkung

Im Zuge der Beantwortung der Bewertungsfragen 1 und 2 wird auf die Wirkungen der Bildungsveranstaltungen eingegangen. Diese Fragen sind insbesondere für Kurse von **längerer** Dauer bedeutsam, weil die in der Interventionslogik dargestellten persönlichen/betrieblichen Effekte und Wirkungen durch kürzere Kurse (in S-H dauerten 70 % der Veranstaltungen 1-2 Tage) in der Regel in geringerem Ausmaß erreicht werden. Die Effekte und Wirkungen können zudem bei den Teilnehmenden nicht eindeutig als Folge der Kursteilnahme identifiziert werden (siehe auch Abschnitt 2). Diese Frage kann anhand der bisherigen ersten Teilnehmerbefragungen am Kursende der besuchten Veranstaltungen

(Panel 1) nur eingeschränkt beantwortet werden, weil es sich um Erwartungen an den künftigen Nutzen des Kurses handelt, **nicht** um tatsächlich bereits eingetretene Folgen.⁴ Die erste Befragungsrunde ist zudem noch nicht abgeschlossen. Ob sich die bisherigen positiven Werte in der Folgezeit bestätigen, bleibt abzuwarten. Aufgrund der Erfahrungswerte in Befragungen der letzten Förderperiode wird dies vom Evaluator aber als sehr wahrscheinlich eingeschätzt. Insbesondere bei Frage 2 zu Umweltaspekten wird deutlich, dass die Befragungsergebnisse zu einzelnen Aspekten sehr stark von den Inhalten der befragten Kurse abhängen.

2.6.1 Bewertungsfrage 1 - Verbesserungen in den Bereichen Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit

Bewertungskriterium 1a - Anteil der geförderten TeilnehmerInnen (vor allem Betriebsinhaber und Arbeitnehmer), die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben, davon ...

(a) Geförderte Teilnehmer, die auf Grund der Maßnahmen erwarten, eine bessere Entlohnung zu erhalten

Mögliche Wirkungen zu diesem Indikator konnten im Rahmen der Panelbefragung bisher nur in zwei Kursen am Ende der Veranstaltung abgefragt werden. Knapp ein Zehntel der Befragten erwartet eine deutliche Zunahme, rund 40 % rechnen mit einer geringfügigen Zunahme. Die Einkommenszunahme wird in erster Linie auf „Kostensenkungen“ und „Rationalisierung“ sowie teilweise z. B. auf „neue Dienstleistungen“, „neue Erwerbsmöglichkeiten“ oder „mehr Kooperation mit anderen Betrieben“ zurückgeführt (Frage 13 bzw. 15) (Eberhardt, 2010a).

Im Vergleich zu den anderen persönlichen beruflichen Aspekten spielt der Einkommensaspekt in diesen Kursen nur eine untergeordnete Rolle. Für sich persönlich erwartet nur rund ein Fünftel der Befragten ein höheres Einkommen (siehe Tabelle 2.10 zu Frage 7). Über 40 % der Befragten erwartet für den Betrieb eine Verbesserung des Umsatzes/der Einkünfte infolge des Kursbesuches (siehe Tabelle 2.13). Ob diese Annahmen sich in der Folgezeit bestätigen, wird im Rahmen der zweiten Befragungsrunde weiter untersucht werden (Panel 2 in 2010/2011).

⁴ Bis Anfang 2010 wurden 50 Teilnehmende aus zwei längeren Kursen befragt (Kursdauer mindestens fünf Tage bzw. 40 Stunden): ein Kurs Agrarbüromanagerin für die Zielgruppe Frauen und ein Qualifizierungslehrgang für Nebenerwerbslandwirte. Andere längere zur Befragung geeignete Kurse fanden im vorgesehenen Befragungszeitraum nicht statt.

Tabelle 2.10: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für die persönliche berufliche Situation (Panel 1)

Persönliche berufliche Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durch- schnittswert	"Überhaupt kein Nutzen"				"Sehr großer Nutzen"
		(0)	(1)	(2)	(3)	(4)
		(Anzahl der Nennungen)				
Fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten	3,36	0	0	5	22	23
Mehr Überblick über betriebliche Abläufe	3,20	1	1	9	14	24
Berufliche Qualifikation	3,02	1	2	7	24	15
Motivation	2,90	1	4	9	21	15
Übernahme neuer Aufgaben	2,69	1	4	15	18	11
Verantwortungsvoller Arbeitsplatz	2,47	3	7	12	18	9
Abwechslungsreichere Tätigkeiten	2,31	7	4	12	17	8
Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt	1,94	8	12	11	11	7
Einkommen / Vergütung	1,71	8	10	22	6	3
Arbeitsplatzsicherheit	1,66	13	10	9	10	5

* = Die Gesamtanzahl pro Zeile variiert aufgrund der unterschiedlichen Anzahl zu "keine Angabe".

Befragungsumfang: 50 Befragte in zwei Kursen. Die Anzahl zu „keine Angabe“ ist hier nicht aufgeführt.

Quelle: Eigene Darstellung.

Indirekte Wirkungen sind für Betriebsinhaber infolge von Veränderungen im betrieblichen Management oder besseren Wirtschaftens in den Betrieben nach Teilnahmen an einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen denkbar. Direkte Einkommenswirkungen treten dagegen vermutlich nur selten auf. Ausnahmen können jedoch durch die Kurse zu Einkommensalternativen/Nischenmarketing und mit touristischen Inhalten entstehen. Für Arbeitnehmer ergeben sich nur Verbesserungen, wenn ihnen die Betriebe bei verbesserten Einnahmen einen höheren Lohn zahlen würden. Als indirekte Wirkung für Arbeitnehmer ist auch eine höhere Arbeitsplatzsicherheit bei besserer Ertragslage des Betriebs anzuführen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass es grundsätzlich schwierig ist, direkte Wirkungen zu diesem Indikator zu benennen. Insbesondere bei kürzeren Veranstaltungen von wenigen Tagen bleibt es offen, ob die Effekte tatsächlich auf diese Weiterbildungsveranstaltungen zurückzuführen sind. Aufgrund vieler möglicher Faktoren und Einflüsse kommt es zu Überlagerungen.

(b) Geförderte Teilnehmer, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. Motivation, fachliche Kompetenz, ...)

Im Rahmen der Maßnahme werden überwiegend ein- bis fünftägige Veranstaltungen durchgeführt (zwei Drittel). Bei diesem Indikator wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass die Veranstaltungen trotz ihrer überwiegend kurzen Dauer durch Grundlagenvorträge, Fachbeiträge, Erfahrungsberichte von Fachreferenten sowie praktische Übungen (seminarabhängig) Anregungen und Hinweise für die eigene Arbeit bzw. den eigenen Betrieb ge-

ben können. Kürzere Veranstaltungen dienen insbesondere der Informations- und Wissensvermittlung, sie sollen außerdem aufklären, Interesse wecken, Motivation erzeugen und möglichst auch Kontakte zu Kollegen herstellen.

Die Befragung der Teilnehmenden in NRW ergibt, dass sie infolge der Veranstaltungsteilnahme insbesondere bei vier Aspekten einen „sehr großen“ bzw. „großen“ persönlichen beruflichen Nutzen erwarten (siehe Tabelle 2.10). 90 % sehen für sich:

- eine Verbesserung der fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Jeweils über 70 % geben zu folgenden Aspekten Verbesserungen an:

- mehr Überblick über betriebliche Abläufe,
- berufliche Qualifikation sowie
- verbesserte Motivation.

Aus der Befragung der Teilnehmenden im Lehrgangsbewertungsbogen⁵ ergibt sich, dass jeweils **über 90 %** der Personen „für sich persönlich“ bzw. „für ihren Betrieb“ einen „sehr hohen“ bzw. „hohen Nutzen“ erwarten (siehe Tabelle 2.11).

Tabelle 2.11: Lehrgänge 2009 – Persönliche Erwartungen der Teilnehmenden und Einschätzung des künftigen Nutzens der Kursinhalte

Fragestellung/Aspekt	Rechn. Durch- schnittswert	"Voll erfüllt"				"Nicht erfüllt"
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
		(Anzahl der Nennungen)				
Die Inhalte dieses Seminars haben meine persönlichen Erwartungen ...	1,76	35	63	10	--	--
Einschätzung des künftigen Nutzens der Seminarinhalte im Arbeitsalltag ...		"Sehr hoch"				"Sehr gering"
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Persönlicher Nutzen	1,54	55	46	4	--	1
Nutzen für den Betrieb	1,70	44	48	6	1	2

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Lehrgangsbewertungsbögen.

⁵ Im 2. Halbjahr 2009 wurde begonnen, den Lehrgangsbewertungsbogen in Kursen (ab 3 Tagen Dauer) einzusetzen. Bis Ende 2009 konnten Befragungen in sieben entsprechenden Kursen durchgeführt werden: in jeweils drei Kursen von der LWK und Demeter und einem Kurs des WLLV.

(c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen

Die Ergebnisse aus den beiden Teilnehmerbefragungen in NRW weisen eine positive Beurteilung der Kurse aus:

- **Alle** Befragten gaben an, sie würden beides – Kursthema und Träger – weiterempfehlen (n = 158 in neun Kursen, vTI-Teilnehmerbefragung 2009/2010 und Erhebung über Lehrgangsbewertungsbogen 2009 (Kurse ab 3 Tagen Dauer).

In beiden Befragungen der Teilnehmenden wird außerdem gefragt, inwieweit „die Inhalte dieser Veranstaltung die persönlichen Erwartungen erfüllt haben“ (5er-Skala mit Endpunkten: „voll erfüllt“ bzw. „nicht erfüllt“):

24 % der Befragten in der Panelbefragung sahen ihre Erwartungen als „voll erfüllt“ und weitere 54 % als „erfüllt“ an. Für die mittlere Kategorie (teils/teils) haben sich 18 % entschieden. Die restlichen 4 % beziehen sich auf einen Kurs, ihre Erwartungen sind „nicht erfüllt“ worden (Kategorie 4 und 5) (n = 50 in zwei Kursen).

Über den Lehrgangsbewertungsbogen am Veranstaltungsende kann eine größere Anzahl von Kursen befragt werden. Die Anzahl der Befragten liegt dadurch deutlich höher als in der Panelbefragung. Die Lehrgangsbewertungen zum Aspekt „Erwartungen“ fallen noch günstiger als die Panel-Ergebnisse aus. Tabelle 2.12 zeigt darüber hinaus, dass von den anderen Aspekten vor allem die „fachliche Qualität“ der Referenten und „die Inhalte der Seminare“ sehr positiv bewertet werden.

Tabelle 2.12: Lehrgänge 2009 – Bewertung der Lehrgangsaspekte durch die Teilnehmenden

Zu bewertende Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durchschnittswert	"Sehr gut"			"Mangelhaft"	
		(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
		(Anzahl der Nennungen)				
Seminarinhalte						
Inhalte	1,62	45	54	5	--	--
Informationsmenge	1,63	47	51	8	--	--
Lernmethoden	1,66	47	48	9	1	--
Unterlagen für die Teilnehmer	1,79	38	57	9	3	--
ReferentenInnen (allgemein)						
Fachlich	1,44	61	45	1	--	--
Eingehen auf die Gruppe	1,55	53	48	5	--	--
Vermittlung der Inhalte	1,64	44	58	5	--	--
Methodische Seminargestaltung	1,80	36	61	8	3	--
Lehr-/Arbeitstempo	1,86	24	59	11	--	--
Rahmenbedingungen						
Organisatorische Betreuung/Ablauf	1,65	42	57	7	1	--
Seminarraum/Technische Ausstattung	1,87	40	47	17	3	1
Gruppengröße *	1,85	36	48	12	3	1
Veranstaltungsdauer *	1,88	32	47	23	2	--

* = Bei diesen beiden Aspekten waren andere Kriterienpole vorgegeben:
 "ideal" bzw. "unvorteilhaft" anstatt "sehr gut" bzw. "mangelhaft".

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Lehrgangsbewertungsbögen

Bewertungskriterium 2 - Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon ...

- (a) Betriebe mit Veränderungen im betrieblichen Management**
- (b) Betriebe mit verbesserter Qualität//Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten**
- (c) Betriebe mit Stärkung der Marktposition**
- (d) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten**

Rückschlüsse auf mögliche Wirkungen zum Indikator gehen aus der Panelbefragung der Teilnehmer in längeren Kursen hervor. Allgemein schätzen über 80 % der Befragten die Möglichkeit als „sehr gut“ bzw. „gut“ ein, dass sie die im Kurs erworbenen Kenntnisse im nächsten Jahr im Betrieb aufgreifen und Verbesserungen herbeiführen können.

Tabelle 2.13 zeigt differenziertere Ergebnisse zu einzelnen Aspekten: Rund die Hälfte der Befragten erwarten insbesondere zu drei Aspekten zum Indikator zumeist einen „großen“ bzw. „sehr großen Nutzen“ für ihren Betrieb infolge des Kursbesuches und zwar im Hin-

blick auf „Veränderungen im betrieblichen Management“, „betriebliche Büroabläufe“ und „Umstrukturierung von Arbeitsbereichen“ (Eberhardt, 2010a).

Tabelle 2.13: Einschätzungen der Teilnehmenden zum künftigen Nutzen für den Betrieb (Panel 1)

Betriebliche Aspekte nach Rangfolge	Rechn. Durch- schnittswert	"Überhaupt kein Nutzen"				"Sehr großer Nutzen"
		(0)	(1)	(2)	(3)	(4)
		(Anzahl der Nennungen)				
Veränderungen im betrieblichen Management	2,40	1	6	17	24	2
Betriebliche Büroabläufe	2,32	7	7	9	17	10
Umstrukturierung von Arbeitsbereichen	2,22	5	6	16	19	4
Umsatz/Einkünfte	1,98	10	4	15	17	3
Stärkung der Stellung am Markt	1,71	12	9	10	17	1
Produktqualität	1,69	12	7	17	10	3
Qualität des Dienstleistungsangebots/-bereichs	1,57	11	12	14	11	1
Kooperationsmöglichkeiten außerhalb des Betriebs	1,53	14	9	12	14	0
Ausweitung des bestehenden Dienstleistungsangebots	1,49	12	12	15	9	1
Zufriedenheit der Kunden	1,40	13	12	16	5	2
Gesundheitliche Bedingungen am Arbeitsplatz	1,38	14	13	14	8	1
Verstärkter Einsatz umweltfreundlicher Produktionsmethoden	1,31	10	17	19	3	0
Vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion	1,22	15	12	18	4	0
Personalentwicklung im Betrieb	1,17	20	9	11	7	1
Erweiterung des Produktangebots	0,98	20	14	12	2	1

Befragungsumfang: 50 Befragte in zwei Kursen. Die Anzahl zu „keine Angabe“ ist hier nicht aufgeführt.

Quelle: Eigene Darstellung.

In der Befragung wird außerdem allgemein nach möglichen **Folgeaktivitäten** der Kursteilnehmer in den nächsten 12 Monaten gefragt (siehe Tabelle 2.14). Knapp die Hälfte der Teilnehmer erwartet Folgeaktivitäten infolge der Teilnahme. Die Angaben zu den investiven Aktivitäten beziehen sich hauptsächlich auf vertiefte Spezialberatung, bauliche Anlagen und Büroausstattung (Eberhardt, 2010a).

Die in der Interventionslogik zur Berufsbildung dargestellten möglichen **Beschäftigungswirkungen** finden sich in den zwei befragten Kursen ansatzweise wieder. Über ein Fünftel der Befragten erwartet Arbeitsplatzeffekte infolge der Teilnahme am Weiterbildungskurs, und zwar 18 % die Sicherung bestehender Arbeitsplätze und 4 % die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Diese Erwartungen bestehen insbesondere im Kurs zur Agrarbüromanagerin (siehe Frage 16 und 17) (Eberhardt, 2010a). Ob die Annahmen der Teilnehmenden zu den verschiedenen Fragestellungen zu diesem Indikator sich in der Folgezeit bestätigen, wird Gegenstand künftiger Befragungen sein.

Tabelle 2.14: Erwartete Folgeaktivitäten in den Betrieben infolge der Kursteilnahme

Erwarten Sie für die nächsten 12 Monate durch die Kursteilnahme angestoßene Folgeaktivitäten in Ihrem Betrieb? (n=50)		(gerundet in %)
• Ja, Folgeaktivitäten <u>mit</u> Investitionen.		30
• Ja, Folgeaktivitäten <u>ohne</u> Investitionen.		24
• Nein, keine Folgeaktivitäten.		22
• Weiß nicht bzw. Keine Angabe.		24

Quelle: Eigene Darstellung.

2.6.2 Bewertungsfrage 2 - Verbesserung in den Bereichen nachhaltiges Flächenmanagement und nachhaltiges Management natürlicher Ressourcen

Bewertungskriterium 2 - Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung⁶, davon ...

(a) Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung

(b) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken

In der Panel-Befragung der Teilnehmer in NRW werden zunächst allgemein zwei Umweltaspekte zu diesem Indikator abgefragt (siehe Tabelle 2.13). Die Aspekte „vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion“ und „verstärkter Einsatz umweltfreundlicher Produktionsmethoden“ haben im Vergleich zu den anderen betrieblichen Aspekten eine sehr geringe Bedeutung, sicherlich weil Umweltaspekte in den bisherigen zwei Befragungskursen eine untergeordnete Rolle spielten und die Kursinhalte auf andere Ziele ausgerichtet waren. Insbesondere bei diesem Indikator wird deutlich, dass die Befragungsergebnisse zu einzelnen Aspekten sehr stark von den Inhalten der befragten Kurse abhängen.

Zum Umweltindikator sind in der Panel-Befragung weitere Aspekte zu möglichen Umweltverbesserungen untersucht worden (Frage 18 bis 22). Rund ein Drittel der Befragten erwartet Verbesserungen bei der „sicheren Lagerung gefährlicher Stoffe“ und der „bedarfsgerechten Ausbringung von Wirtschaftsdünger“, jeweils ein Viertel beim „Energieverbrauch“ und beim „Einsatz von Pflanzenschutzmitteln“. Relativ viele Nennungen zu den Umweltaspekten gab es im „Qualifizierungslehrgang für Nebenerwerbslandwirte“. 80 % der Befragten geben an, dass sich durch die Kursteilnahme „ihr Verständnis“ und „ihre Kenntnisse für umweltfreundliche Produktionsmethoden“ verbessert haben.

⁶ Im Abschnitt 2.6 steht zu Beginn eine grundsätzliche Anmerkung zu den Bewertungsfragen 1 und 2.

Aufgrund des geförderten Veranstaltungsangebots in NRW kann davon ausgegangen werden, dass durchaus noch stärkere Umwelteffekte eintreten als in den bisher vorliegenden Befragungsergebnissen erkennbar sind. Von 2007 bis 2009 fand rund ein Drittel der 174 Kurse mit rund 950 Teilnehmenden zu umweltbezogenen Themen statt (Oberthema 6 und 7 im Rahmen des EU-Monitorings). Schwerpunkte sind z. B. Einführungs- und Vertiefungskurse zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft (Oberthema 6) sowie Kurse zur Tiergesundheit, Qualifizierungskurse für Nebenerwerbslandwirte und vereinzelt „Fachfrauen für Ernährungs- und Verbraucherbildung in Schulen“ oder „Erlebnispädagogik auf dem Bauernhof“ (Oberthema 7). Diese Veranstaltungen tragen sicher mit dazu bei, dass in geringem bis mittlerem – aber nicht näher nachweisbarem – Maß in Betrieben die erhaltenen Anregungen und Hinweise aufgegriffen werden und ausprobiert wird, das Flächenmanagement und den Umgang mit natürlichen Ressourcen zu verbessern.

2.6.3 Bewertungsfrage 3 - Bereiche Bedarf und Kohärenz

Zusammenfassung zu Frage 3:

Das Maßnahmenangebot greift die wesentlichen Themenfelder aus den Zielen „Optimierung der Produktion“, „Betriebsmanagement“, „Umwelt-, Natur-, Tier- und Verbraucherschutzaspekte“ sowie „Betriebliche Strategien/Organisation“ auf. Die für die Betriebsführung relevanten Personen, Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige, stellen zwei Drittel der Teilnehmenden. Ihre Kursteilnahme liefert oftmals erste Anregungen für betrieblich benötigte Veränderungen/Verbesserungen. Rund ein Drittel der Teilnehmenden sind Arbeitnehmer, somit werden in beiden Gruppen die unterschiedlichen Weiterbildungsbedürfnisse über diese Maßnahme abgedeckt.

Bewertungskriterium 3 – Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.

(a) Sachgebiete/Inhalte der geförderten Kurse

Die Förderrichtlinie ermöglicht inhaltlich ein breites Themenfeld an Kursen. Viele Themen wiederholen sich über die Jahre, teilweise werden Lehrgangsteile durch die Träger abgeändert. Seit Programmbeginn haben rund 3.200 Personen aus der Landwirtschaft an rund 1.100 Schulungstagen teilgenommen. Die Einordnung der Kurse in die **Oberthemen im EU-Monitoring** hat die Bewilligungsstelle vorgenommen. Im Hinblick auf diese Oberthemen stehen die Themenbereiche „Betriebsführung, Verwaltung, Vermarktung“ mit rund 64 % der Teilnehmenden im Vordergrund. Weitere Veranstaltungsinhalte bezogen sich auf „Erhalt von Landschaft und Umweltschutz“ (ca. 11 % der Teilnehmenden), „Produktqualität“ (ca. 7 %) sowie in geringerem Umfang auf „Informations- und Kommunikationstechnologie“ (IKT) (ca. 3 %) sowie auf den Bereich „Sonstiges“ (15 %).

Der Anteil der **Veranstaltungen mit umweltbezogenen Themen** beträgt rund ein Drittel, daran nahm ein Drittel der Personen teil. Auf diese Kurse entfällt knapp die Hälfte der öffentlichen Ausgaben. Diese Veranstaltungen umfassten z. B. Themen zu Pflanzenschutz, zu Thema Tierhaltung/-schutz sowie die Einführungs- und Vertiefungskurse zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass bei einigen der hier eingeordneten Kurse der konkrete Umweltbezug sich nicht aus dem Kursthema ableiten lässt.

Kurse zu Forstwirtschaft gab es bisher nicht, obwohl der Themenbereich „naturnahe und schonende Forstbewirtschaftungsmethoden“ in den Richtlinien zu dieser Maßnahme explizit benannt wird.

Beim bisherigen Angebot besteht nur in wenigen Kursen die Möglichkeit, einen **Lehrgangsabschluss** zu erwerben, durch den die Teilnehmer ihre beruflichen Chancen verbessern können (z. B. in Pflanzenschutz mit Sachkunde und Agrarbüromanagement). In den nach wie vor stark nachgefragten Kursen zur Agrarbüromanagerin erhalten die Frauen ein Zertifikat für die Teilnahme. Einige andere Kurse dienen zur Vorbereitung auf Abschlussprüfungen: Meisterlehrgänge und Qualifizierungslehrgänge für Nebenerwerbslandwirte. Erfolgreiche Kursabschlüsse helfen, die Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Nach Einschätzung des Evaluators erfüllen die geförderten Kursthemen die Angebotsvorgaben der maßnahmenpezifischen Ziele. Es gibt jedoch wenig Angebote zu Marketingstrategien und Einkommensalternativen, die die betriebliche Einkommenssituation verbessern helfen. Das Angebot deckt viele aktuelle Themen und Fragestellungen zur Landwirtschaft ab, umfasst dabei aber zumeist nur bekannte Angebote aus den letzten Jahren. Für Arbeitnehmer gibt es verschiedene Basisangebote zu umwelttechnischen Themen (z. B. Land- und Maschinentechnik, Tierhaltung oder Betriebshelferkurse). Nach Ansicht des Evaluators ist das Themenspektrum der Lehrgänge im Zeitraum von 2007 bis 2009 insgesamt als durchschnittlich zu werten.

Weitere interessante Angebote aus Sicht der Bildungsträger in NRW, die nicht über die ELER-Förderung abgedeckt sind und weitere neue Angebote

Im Rahmen der Trägerbefragung 2010 wurde auch nach weiteren Ideen zu Weiterbildungsangeboten gefragt. Das erste Ziel war es, Beispiele für interessante Kursthemen zu erhalten, die die Bildungsträger durchführen möchten, die jedoch nach ihrer Ansicht **nicht** über die Förderbedingungen zu dieser ELER-Maßnahme in NRW abgedeckt sind. Die Träger haben dazu drei Beispiele benannt:

- Besamungslehrgänge „Schwein“ und „Rind“ für Schüler und Auszubildende in der Landwirtschaft“;
- „praxis-/handlungsorientierte Kurse mit weniger als 10 Teilnehmenden“ sowie

- „management@home-Kurse für den Unternehmensbereich Haushalt in der Landwirtschaft“.

Eine zweite Frage sollte Hinweise auf Kurse mit neuen Themen und Inhalten liefern, die die Träger 2010/2011 anbieten wollen. Hier gab es nur eine Antwort: Geplant ist ein Angebot zum Thema „Entscheidungen treffen“ (Eberhardt, 2010b).

Berufliche Weiterbildungsaktivitäten und Hinderungsgründe

Im Rahmen der Panelbefragung 2009 wurde analog zur letzten Förderperiode untersucht, welche **Motive** die Teilnehmenden bewogen haben, an ihrem Kurs zu dieser Berufsbildungsmaßnahme teilzunehmen. Für die vier relevantesten Motive ergibt sich in NRW folgende Rangfolge:

- Know-how für meine Arbeit/den Betrieb erhalten,
- Bisheriges Wissen auffrischen/erweitern,
- Eigene berufliche Qualifikation verbessern sowie
- Trägereigenes Zertifikat/anerkannten Abschluss erwerben.

Im Rahmen der Panelbefragung ist auch das Interesse an berufsbezogenen Fortbildungsaktivitäten weiter untersucht worden (Frage 23 bis 27). Nur rund 40 % der Befragten besuchen demnach pro Jahr ein bis drei weitere Weiterbildungsveranstaltungen. Über 90 % aller Befragten würden gerne öfter an Veranstaltungen teilnehmen. Die bevorzugte zeitliche Veranstaltungsform hängt für die meisten Personen vom Veranstaltungsthema ab. Es werden hauptsächlich zwei Veranstaltungsformen von den Befragten präferiert: „Fester, mehrstündiger Termin in regelmäßigen Abständen“ und Einzelveranstaltungen (eintägige Kurse) (Eberhardt, 2010a).

Für die Maßnahmenumsetzung ist es sehr wichtig, neben den Zufriedenheitsaspekten auch mögliche Hemmnisfaktoren bezüglich der Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen zu identifizieren, um bei Bedarf daraufhin das Maßnahmenangebot anzupassen. Die vier Hemmnisse, die 2009/2010 mit Abstand am häufigsten von den befragten Teilnehmenden in NRW benannt wurden, lauten:

- Keine Zeit aufgrund familiärer Verpflichtungen,
- Keine Zeit aufgrund beruflicher Verpflichtungen (zu viel Arbeit),
- Landwirtschaftliche Beratung vermittelt genügend Kenntnisse sowie
- Teilnahme an beruflicher Weiterbildung stört den Betriebsablauf.

(b) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel

Zwischen der Maßnahme Berufsbildung und anderen Förderbereichen besteht in NRW ein gewisses Potenzial an Synergien. Die Wirksamkeit ist stark vom regionalen Kontext ab-

hängig. Durch das Zusammenwirken der Maßnahmen können Synergien bzw. direkte und zufällige/indirekte Wirkungen entstehen. Die Teilnahme an Berufsbildungskursen ist jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme an anderen Fördermaßnahmen.

Synergien sind in Ansätzen durch einige der Veranstaltungen mit umweltbezogenen Inhalten (z. B. Sachkunde Pflanzenschutz für Anwender oder Kurse zum biologisch-dynamischen Landbau) zu einigen Agrarumweltmaßnahmen im Schwerpunkt 2 denkbar.

Nur wenige Kurse beinhalten Synergiepotenziale zu den beiden Schwerpunkt-3-Maßnahmen „Diversifizierung“ und „Fremdenverkehr“, z. B. Kurse zur Erlebnispädagogik auf dem Bauernhof.

2.7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die seit langen Jahren bewährte Maßnahme läuft ohne größere Probleme und findet aufgrund ihrer thematischen Ausrichtung eine positive Resonanz. Durch die geförderten Veranstaltungen werden die maßnahmenspezifischen Ziele aufgegriffen. Trotz der 2009 erfolgten Herabsetzung der maßnahmenspezifischen Zielwerte liegen die jährlichen Kurs- und Teilnehmeranzahlen noch unter den angestrebten Zielwerten (siehe Tabelle 2.8).

Grob betrachtet entsprechen die Veranstaltungsangebote den Zielen und Vorgaben der Fördermaßnahme. Ob alle Weiterbildungsveranstaltungen konstruktive Beiträge zur Zielerreichung liefern, kann im Rahmen dieser Evaluierung nicht beantwortet werden, weil dazu jede Veranstaltung einzeln genau betrachtet werden müsste.

In der **Verwaltungsumsetzung** scheint der hohe Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die einzeln abzurechnenden Lehrgänge – zumindest auf Seite der Bildungsträger – im Vergleich zur letzten Förderperiode zugenommen zu haben. Die befragten Bildungsträger bewerteten vor allem den Umfang der erforderlichen Antragsunterlagen und den Zeitaufwand für die Anträge und Abrechnung als relativ hoch/sehr hoch. Die Abrechnung und Auszahlung der Förderung über den Bildungsträger anstatt über jeden einzelnen Teilnehmer vereinfacht jedoch die Durchführung der Maßnahme (Flaschenhalsfunktion der Träger). Der Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die vom Mittelvolumen her kleine Maßnahme wird vom Evaluator als durchschnittlich eingestuft.

Wirkungen und Effekte der Fördermaßnahme

Erfreulich ist die größere Anzahl von befragten Teilnehmenden im Vergleich zur letzten Förderperiode, sie bildet eine verbesserte Datenbasis für die Untersuchung der Wirkungen und Effekte der Weiterbildungsveranstaltungen. Der Einfluss auf die betriebliche Entwicklung fällt in der Einschätzung der Befragten insgesamt geringer aus als im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung. Weil die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungen

gen einen großen Einfluss auf die Befragungsergebnisse hat, können sich in der Folgezeit bei weiteren Befragungen durchaus auch stärkere oder schwächere Werte ergeben. Erfreulich gut laufen die landesweit seit mehreren Jahren stark nachgefragten Kurse zur Agrarbüromanagerin.

a) Empfehlungen an das Land und Landesbeauftragten

Fortführung der eintägigen Veranstaltungen überprüfen

Die Zuschusshöhe zu den Veranstaltungen richtet sich nach der Dauer der Kurse (Staffelung von 50 bis 80 %). Eintägige Veranstaltungen erhalten mit 50 % verständlicherweise den niedrigsten Satz. Bei rund einem Viertel der geförderten Veranstaltungen betrug die Dauer einen Tag (acht Stunden). In Anbetracht der geringen Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben für diese Veranstaltungen (insgesamt rund 30.500 Euro, dies entspricht rund 590 Euro pro Veranstaltung bzw. rund 48 Euro pro Teilnehmer) und des dafür erforderlichen Abrechnungs- und Verwaltungsaufwands bei den Bildungsträgern und der Bewilligungsbehörde, wird dem Land und Landesbeauftragten empfohlen zu überlegen, ob eintägige Veranstaltungen wie bisher im Rahmen dieser Maßnahme gefördert werden sollen. Möglich wären folgende Varianten: 1. eine inhaltliche Beschränkung auf einen bestimmten Themenbereich, 2. der komplette Wegfall eintägiger Veranstaltungen und 3. die Auflage an die Träger, statt eintägiger Angebote mindestens zwei- bzw. mehrtägige (Modul-) Angebote zu entwickeln.

Anzahl der Bildungsträger und Weiterbildungsangebote erhöhen

Eine Ursache für die o. g. niedrigen Zielwerte dürfte die gesunkene Zahl der aktiven Bildungsträger sein. Von 2007 bis 2009 beteiligten sich nur rund 15 Träger an dieser Weiterbildungsmaßnahme. In der letzten Förderperiode waren es insgesamt über 40 Träger. Außerdem sind deutlich weniger Veranstaltungen für den Gartenbau bzw. überhaupt keine für die Forstwirtschaft durchgeführt worden. Immerhin wird der Themenbereich „naturnahe und schonende Forstbewirtschaftungsmethoden“ explizit in den Richtlinien zur Maßnahme benannt.

Um die gesetzten Ziele besser zu erreichen, hat das MUNLV eine Reihe von Maßnahmen ab 2010 vorgesehen, die sowohl die Maßnahmenträger, die Lehrgangsinhalte als auch die Öffentlichkeitsarbeit betreffen: Damit die Zahl der Bildungsträger und das Angebot nicht weiter abnehmen, sollen gezielt weitere Maßnahmenträger geworben und zusätzliche Bildungsstätten, wie z. B. Heimvolkshochschulen angesprochen werden. Das Themenangebot für 2011 soll in Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren erweitert werden (Gespräche mit Bildungsreferenten der Bauernverbände und der LWK). Ebenso ist eine Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit geplant (u. a. vermehrt Artikel zum Thema „Berufsbildungsmaßnahmen“ in den landwirtschaftlichen Fachzeitschriften).

Die vorgesehenen Maßnahmen sind aus Evaluatorensicht dringend erforderlich, damit die gewünschten Verbesserungen/Veränderungen zeitnah herbeigeführt werden.

b) Empfehlungen an das Land und die Bildungsträger

Inhaltliche und thematische Ausgestaltung

Bei dieser Maßnahme besteht grundsätzlich ein großes Wirkungspotenzial. Das heißt, es können auch in den Bereichen, in denen hier geringe feststellbare Wirkungen angegeben wurden, stärkere positive Wirkungen ausgelöst werden. Voraussetzungen dafür sind erstens ein ausgewogenes breites Themenfeld, zweitens vermehrt innovative Angebote und drittens ein mindestens gleichbleibend hoher Anteil längerer Kurse (Kurse ab 6 Tagen Dauer, 2007 bis 2009: rund 30 %). Bei kürzeren Kursen wird in der Regel ein geringerer Teil der Anregungen tatsächlich umgesetzt. Grundsätzlich hängen Effekte und Wirkungen vom Thema, Dozenten, Lernmaterialien und vor allem von den Teilnehmenden selbst ab.

Ein Lösungsansatz für Betriebe mit wenig Zeit sind Angebote, die eine Kombination aus Präsenzzeiten und E-Learning beinhalten. Der Referent kontrolliert die Arbeitsergebnisse der Teilnehmenden vor Ort. Entsprechende Angebote sind im Rahmen dieser ELER-Maßnahme noch nicht durchgeführt worden.

Wichtige künftige Themen für die Weiterentwicklung der Betriebe sind neben neuen Diversifizierungsstrategien zur Einkommenssicherung, der Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und der fachlichen Qualifikation, die soziale Kompetenz der BetriebsinhaberIn und der MitarbeiterInnen (Seifert und Fink-Keßler, 2007). Persönlichkeitsbildende Elemente können gut mit fachlichen Themen verknüpft werden.

Motivation zur beruflichen Weiterbildung verbessern

Die Bildungsmotivation der im landwirtschaftlichen Bereich tätigen Menschen zu erhöhen, ist eine dauerhaft wichtige wie schwierige Aufgabe für das Land und die Bildungsträger. Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/Betriebsinhaber sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich die betriebliche Situation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe nicht verschlechtert.

Das jetzige Modell mit verbilligten Gebühren bietet bereits Anreize, die Weiterbildungsangebote dieser Maßnahme zu nutzen. Nach den Angaben der befragten Teilnehmer und Träger in NRW übt die verbilligte Kursgebühr einen starken bis sehr starken positiven Einfluss auf die Teilnahme aus.

Hinweise und Lösungsansätze zur besseren Akzeptanz der beruflichen Weiterbildung von Erwerbspersonen in der Landwirtschaft liefert eine Studie. Ein wachsender Wissensstand beim Betriebsinhaber/-leiter reicht nicht aus, um langfristigen Erfolg zu garantieren. Erst auf der ihm direkt untergeordneten Ebene der Arbeitskräfte mit qualifizierten Tätigkeiten

werden Ergebnisse praktisch umgesetzt und für den Betrieb das volle Potenzial eines hohen Wissenstandes ausgeschöpft. Um Hemmschwellen bei den Beschäftigten abzubauen, gibt es z. B. folgende Lösungsansätze für die an Fördermaßnahme beteiligten Akteure (VLF, 2009):

- Förderung der Kommunikation zwischen Teilnehmern und eher ablehnenden Kollegen;
- Einsatz von Teilnehmenden nach erfolgreicher Weiterbildung als Multiplikatoren, um z. B. Kollegen von ihrem Kurs zu berichten, den Ablauf zu schildern und damit sie zur Teilnahme anzuregen.

Literaturverzeichnis

- Eberhardt, W. (2008a): Berufsbildung - Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999. In: FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft, Institut für Ländliche Räume (Hrsg.): Ex-post-Bewertung des NRW-Programms Ländlicher Raum. Kapitel 4. Braunschweig.
- Eberhardt, W. (2008b): Protokoll zum Auftaktgespräch zur begleitenden Bewertung 2007-2013 in NRW, Maßnahme 111 am 17.09.2008 in Düsseldorf.
- Eberhardt, W. (2010a): Schriftliche Panelbefragung von Teilnehmenden in längeren Kursen zur beruflichen Weiterbildung zur Fördermaßnahme „Berufsbildung und Informationsmaßnahmen“ (ELER-Code 111) in Nordrhein-Westfalen. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume. Braunschweig.
- Eberhardt, W. (2010b): Schriftliche Befragung der an der Fördermaßnahme „Berufsbildung und Informationsmaßnahmen“ (ELER-Code 111) beteiligten Bildungsträger in Nordrhein-Westfalen. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume. Braunschweig.
- IT NRW, Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2008): Größenstruktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in NRW 2007. Statistische Berichte. (Kennziffer C IV-2j/07). Internetseite www.it.nrw.de.
- IT NRW, Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2010): Bevölkerung in NRW nach Alter und Geschlecht. Internetseite www.it.nrw.de.
- LDS NRW, Landesamt für Statistik Nordrhein-Westfalen (2007): Bildungsstand der Bevölkerung in NRW 2005. Internetinformation vom 12.09.2007. Internetseite www.lds.de.
- MUNLV, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2007): NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013. Düsseldorf.
- MUNLV, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2009): Dritter Antrag auf Änderung des NRW-Programms Ländlicher Raum 2007-2013 - Entscheidung K(2007) 4003 vom 05.09.2007 - gemäß Art. 6, Abs 1a) der VO (EG) Nr. 1974/2006. Düsseldorf.
- MUNLV, Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2010): NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013. Jahresbericht 2009. Düsseldorf.
- Seifert, K. und Fink-Keßler, A. (2007): Arbeit und Einkommen in und durch Landwirtschaft. Schriftenreihe des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Reihe A: Angewandte Wissenschaft, H. 519. Stuttgart/Filderstadt.
- VLF, Verein zur Förderung der Land- und Forstarbeiter e.V. (2009): Bericht zur Projektuntersuchung "Wege zur Verbesserung der beruflichen Fort- und Weiterbildung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Landwirtschaft". Befragung von Experten und Arbeitnehmern der Landwirtschaft. Kassel.